

Wunden schminken, Verbände anlegen, Feuer löschen

Seinen „4. Tag der Schulsanitätsdienste“ veranstaltete der Malteser-Hilfsdienst diesmal in der Marienschule. Rund 130 Schulsanitäter informierten sich dort über Verbandstechniken, den Rettungsdienst oder Feuerlöschen.

Limburg. Sehr schmerzhaft sieht die große Brandwunde auf Ann-Kathrins Gieses Unterarm aus. Rußgeschwärzte Hautfetzen und geronnenes Blut umgeben die noch offene Wunde. Die Maschinenbau-Studentin zuckt jedoch mit keiner Wimper.

Das ändert sich auch nicht, als Angelika Fischer vom Malteser-Hilfsdienst in Kelkheim anfängt, mit einem Holzstab in der Wunde herumzustochern. Denn die Brandwunde ist nicht echt, sondern nur aufgeschminkt.

Sie ist Teil des Workshops „Realistische Unfalldarstellung“ – einem von insgesamt acht Workshops, die der Malteser-Hilfsdienst an diesem Tag in der Limburger Marienschule veranstaltet.

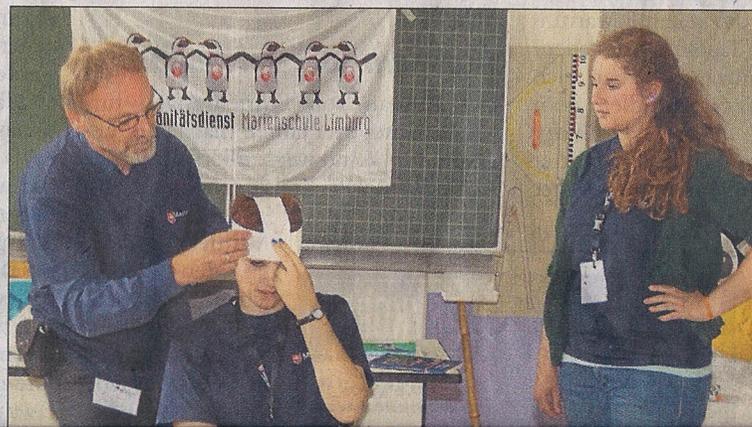
Ihr Workshop habe zwei Ziele, erzählt Angelika Fischer. Einerseits nehme er den Schulsanitätern ein bisschen die Angst, denn sie könnten schon einmal sehen, wie so eine Wunde aussehe. Andererseits könnten sie hier auch das Schminken und Mimen lernen, um dann auch einmal selbst eine solche Situation nachzustellen.

Jeder Teilnehmer des Aktionstags könne aus Zeitgründen nur an jeweils vier Workshops teilnehmen, erzählt Diözesanjugendreferentin Cara Basquitt. Die Teilnahme an den verschiedenen Kursen war zuvor ausgelost worden.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war das Feuerlöschen. Auf dem Schulhof lernten die Schüler von einem Experten, wie man einen Flächen- oder Mülleimer-



Es sieht schlimmer aus, als es ist. Mit viel Schminke zeigen Ann-Kathrin Giese (links) und Angelika Fischer, wie eine Brandwunde aussieht.



dersen konnten sie hier auch das Schminken und Mimen lernen, um dann auch einmal selbst eine solche Situation nachzustellen.

Jeder Teilnehmer des Aktionstags könne aus Zeitgründen nur an jeweils vier Workshops teilnehmen, erzählt Diözesanjugendreferentin Cara Basquitt. Die Teilnahme an den verschiedenen Kursen war zuvor ausgedacht worden.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war das Feuerlöschen. Auf dem Schulhof lernten die Schüler von einem Experten, wie man einen Flächen- oder Mülleimerbrand erfolgreich löscht.

Auch eine Spraydosensprengung gehörte mit dazu. Eine Dose wurde solange erhitzt, bis sie mit einem lauten Knall explodierte. „Das kann zum Beispiel im Bad passieren, wenn man eine Spraydose auf einen Schrank über eine heiße Lampe stellt. Das reißt dann die ganze Wand weg“, warnte der Experte.

Weniger explosiv war der Workshop „Verbandstechniken“. Ruhig auf einem Stuhl saß Schulsanitäterin Natalie Pelz (17), während Lehrer Detlef Kraut demonstrierte, wie man einen Kopfverband



Ausführlich demonstriert der Leiter des Schulsanitätsdienstes an der Marienschule, Detlef Kraut, das Anlegen eines Kopfverbands.

richtig anlegt. 60 Unterrichtsstunden hatte die Marienschülerin absolvieren müssen, bevor sie ihren Dienst als Schulsanitäterin antreten konnte. „Wenn man selbst eine Leidenschaft in diese Richtung hat, ist der Zeitaufwand aber egal“, betont die Schülerin. Denn es sei schön, gebraucht zu werden.

Rund 150 bis 200 Einsätze im Jahr habe allein der Sanitätsdienst der Marienschule, erklärt Lehrer

Kraut. Rund 20 Schüler seien momentan als Schulsanitäter aktiv. Jeweils vier bis fünf hätten pro Tag Dienst und würden ihren Dienstplan auch selbst organisieren. Die Aufgaben reichen vom Pflasterkleben über das Stilllegen eines gebrochenen Arms bis hin zum Rufen des Notarztes und dem Einleiten „qualifizierter Erster Hilfe“. In der Marienschule gebe es den Schulsanitätsdienst schon seit



Auch das fachgerechte Löschen eines Brandes stand auf dem Programm des Aktionstags für Schulsanitäter.
Fotos: Koenig (3)

17 Jahren. „Für viele Schüler ist das schon einmal eine Erstorientierung für einen eventuellen Berufsweg“, sagt der Lehrer.

Der Dienst stärke auch die Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und das Verantwortungsgefühl bei den Schülern, betonen die Organisatoren. Der Schulsanitätsdienst nehme daher auch eine Vorbildfunktion für andere Schüler ein.

Soviel Wissen auf einmal macht auch hungrig. Deshalb stand auf dem Schulhof eine Malteser-Feldküche bereit. Zum Mittagessen gab es Nudeln mit Tomatensoße. „Für rund 150 Portionen brauchen wir 20 Kilogramm Nudeln und zwei Kilogramm Soße“, erklären die Köche Frank Opper und Markus Briegel. Im Einsatz könne man auch „locker“, 1000 Portionen zubereiten.

koe